№ 99. 1832.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 28. April.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. April. Man sagt allgemein, daß das Ministerium den Entschluß gefaßt habe, neue Unterhandlungen mit dem Marschall Clauzel anzuknüpfen, und daß von einer neuen außerordentlichen Sendung nach unserer Colonie im Mittelländischen Meere die Rede sei, zu welcher der Nachfolger des General Bourmont (der Marschall Clauzel) ernannt werden solle. Nach Allem zu schließen, würde mit dieser Sendung wohl die bestimmte Uebertragung des Ober-Commando's in der Colonie an den Marschall verbunden seyn.

Nachrichten aus Toulouse vom 11. zufolge, war daselbst ein sehr dicker Schnee gefallen. Um 6 Uhr Morgens waren die Dächer ganz damit bedeckt. Ein mit Schnee gemischter Regen folgte darauf, während bis dahin das schönste Wetter gewesen war. Auch in Toulon soll diese merkwürdige Erscheinung beobachtet worden seyn.

Privatbriefe aus Lyon, die wir so eben erhalten, melden uns, daß die Carlisten, welche schon seit einiger Zeit das südliche Frankreich aufzuregen suchen, in diesem Augenblick Lyon zum Mittelpunkte, und zum Text ihrer Ermahnungen, die Gefahr des Ausbruches der Cholera daselbst gewählt zu haben scheinen, welche allerdings, des Schmutzes der Straßen, so wie der Armuth des Volkes wegen, sehr dringend zu seyn scheint. Eine in Paris selbst schon abgenutzte List wird hier benutzt, indem man, durch eine Menge kleiner Schriften, mit großer Gewandtheit den Glauben zu verbreiten gesucht, daß die Cholera eine Erfindung der Regierung gegen das Volk und nur ein Mittel sei, die Vergiftungen zu beschönigen. Man wird sich erinnern, daß die Gazette de France die Julius-Revolution als die einzige Ursache der Cholera angab und diese Idee ist für die Leute, welche in Lyon ihr Wesen treiben, nicht verloren gegangen. Man fürchtet daher, daß, wenn die Cholera auch in Lyon ausbrechen sollte, es zu gewaltigen Bewegungen daselbst kommen werde. N. S. Nachrichten aus Lyon vom 13. melden bereits, daß eine große Bewegung daselbst herrsche. Die Cholera, die Vergiftungen und mehrere andere beunruhigende Gerüchte setzen Alles in Unruhe. Die Carlisten bringen eine Menge Gold in Umlauf und man weiß hier nur allzugut, daß sie mit einem großen Plane umgehen.

Heute Morgen ist hier aus London die Nachricht eingegangen, daß Lord Grey sich dahin entschieden hat, dem Könige die Ernennung von 22 neuen Pairs vorzuschlagen.

Die glänzenden Säle der Tuilerien sind zu einer großen Werkstätte geworden, in welcher die Königin nur die erste Arbeiterin ist. Von 6 Uhr an nähen die jungen Prinzessinnen für die Armen; die Königin leitet ihre Arbeiten und geht ihnen mit ihrem Beispiele voran. Dem Geschenke von 6000 wollenen Binden haben ihre Maj. 10,000 wollene Dekken hinzugefügt.

Der Messager des Chambres ergießt sich heute in bitteren Tadel über die Regierung, daß sie nicht bei Zeiten geeignete Maßregeln zur Abwehrung oder doch zur Bekämpfung der Cholera getroffen habe. „Wir ergreifen", heißt es in dem betreffenden Artikel, „mit Betrübniß die Feder, um die Sorglo-

sigkeit einer Verwaltung zu rügen, der wir bisher immer unseren Beistand geliehen haben. Die Thatsachen sprechen aber zu laut, als daß wir länger schweigen könnten, ohne uns zu Verräthern gegen das eigene Land zu machen. Nach dem Gange, den die Cholera genommen, konnte man mit ziemlicher Gewißheit auf das Erscheinen derselben bei uns rechnen. Was für Vorkehrungen aber sind dagegen getroffen worden? Ist die Stadt gesäubert worden? Nein; man hat die neuen Karren zur Fortschaffung des Straßen-Unraths, wodurch die Luft verpestet wurde, erst eingeführt, nachdem die Seuche bereits ausgebrochen war. Sind neue Spitäler eingerichtet worden? Nein; nichts war für die Kranken, nichts für die Genesenden geschehen. Das Uebel wüthete in allen Stadtvierteln; es raffte Männer, Weiber, Kinder, erst 16, dann 50, dann 100, dann 500, dann 1200 an einem Tage hinweg, ohne daß man auch nur auf Mittel bedacht gewesen wäre, die Leichname zur gehörigen Zeit fortzuschaffen und die Stadt vor der Ansteckung zu bewahren. An eine Führung von Todtenlisten war vollends nicht zu denken; man gab uns Bulletins, und wir waren gutmüthig genug, an die Richtigkeit derselben zu glauben; sie waren aber falsch, und die Angaben des Moniteurs werden sich nach einem Vergleiche mit den Sterbelisten auf das Doppelte und Dreifache stellen. Paris glich acht Tage lang einer belagerten Stadt, in der Jedermann dem Kartätschenfeuer ausgesetzt war."

Die Cholera ist außer den bereits früher angegebenen Departements nun auch in denen des Aisne, der Eure, des Loiret, der Orne, der Sarthe, der Somme und Yonne ausgebrochen; doch haben sich bisher nur einzelne Fälle gezeigt.

Die Cholera ist in Carpentras (Vaucluse) ausgebrochen. — Auch in Ghent ist die Cholera ausgebrochen (?): die Quarantaine, welche man in Belgien angewandt, hat also zu nichts geholfen. — In Amiens ist die Krankheit ganz entschieden ausgebrochen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen ist Sonntag Nacht hier angekommen.

Die von dem Antwerpener Phare verbreitete Nachricht von einem auf der Citadelle entdeckten Komplotte zur Ueberlieferung derselben an die Belgier ergiebt sich als vollkommen ungegründet. Auf der Citadelle ist weiter nichts geschehen, als daß der General Chassé, als zu Anfang dieses Monats das Gerücht von einem beabsichtigten Angriffe der Belgier ging, aus bloßer Vorsicht vier in der Citadelle befindliche Belgier vom Civil, nämlich den Thürhüter des Gouvernementsgebäudes und dessen Sohn, einen Einwohner der Citadelle und einen Kaufmann, auf eines der Schiffe des Geschwaders bringen ließ. Da übrigens durchaus kein direkter Bewegungsgrund gegen diese vier Personen vorhanden war, so sind dieselben am 12. d. bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden und drei von ihnen freiwillig nach der Citadelle zurückgekehrt.

Brüssel den 18. April. Die hiesigen Zeitungen enthalten heute ziemlich übereinstimmende Nachrichten über eingegangene günstige Berichte von London. Die Emancipation sagt: „Wir haben die besten Gründe, zu glauben, daß günstige Nachrichten über den Schluß unserer Angelegenheiten in Brüssel eingetroffen sind. Man kann auf den sehr nahen und gewissen Austausch der Ratifikationen von Seiten Oesterreichs und Preußens und vielleicht auch von Seiten Rußlands rechnen." — Der Independant enthält Folgendes: „Briefe aus London, welche vorgestern Abend von London eingetroffen sind, melden auf die allerbestimmteste Weise, daß die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens den Befehl erhalten haben, die Ratifikationen auszutauschen, und daß dieser Austausch wahrscheinlich im Laufe dieser Woche stattfinden werde. Die Ratifikationen werden Sonnabend oder Sonntag in Brüssel erwartet." — Das Memorial Belge meldet über denselben Gegenstand: „Den Nachrichten zufolge, welche vorgestern durch einen außerordentlichen Courier von London hierher gebracht worden sind, sollten die Ratifikationen Oesterreichs und Preußens und vielleicht auch die von Rußland gestern ausgetauscht werden; es würde dies, wie man versichert, schon 3 Tage früher geschehen seyn, wenn nicht die Bevollmächtigten den Wunsch an den Tag gelegt hätten, sämmtliche Ratifikationen zu gleicher Zeit austauschen zu können, — ein Wunsch, der sie indessen nicht veranlaßt hat, den Austausch länger als zwei bis drei Tage zu verschieben."

Das letztgenannte Blatt enthält ein Postskriptum nachstehenden Inhaltes: „Einem Privat-Schreiben aus Arlon zufolge, ist der Belgische Gouverneur des Großherzogthums, Herr Thorn, am 15. d. durch die Holländische Gendarmerie auf seinem Landhause in Schönfeltz, mehr als 3 Stunden außerhalb des strategischen Rayons, verhaftet worden. Diese Thatsache, welche wir anzeigen, ohne sie verbürgen zu wollen, soll in Arlon durch den Schirrmeister der Diligence angezeigt worden seyn." — Der Independant giebt ein Postskriptum von 2½ Uhr Mittags, worin es heißt: „Herr von Hoffschmidt hat der Repräsentanten-Kammer so eben angezeigt, daß der Gouverneur von Luxemburg, Herr Thorn, von seinem Landhause durch 12 von dem General Gödecke kommandirte Holländische Gendarmen fortgebracht worden sey. Der Minister des Innern hat erklärt, daß er diese Nachricht ebenfalls, aber von einem untergeordneten Beamten, erhalten habe und an die Wahrheit derselben nicht glauben könne."

In Antwerpen haben zwischen den Soldaten des

3ten Jäger- und des 5ten Linien-Regimentes ernsthafte Auftritte stattgefunden. Mehrere Soldaten sind verwundet worden, und beide Theile dürfen jetzt ihre Kasernen nicht verlassen.

Seit einigen Tagen sind auch in Brüssel unter den niedrigeren Volksklassen Gerüchte verbreitet worden, daß man die Lebensmittel und die Brunnen vergiften wolle. Gestern mußte die Polizei mehrere Personen, die man der Giftmischerei beschuldigte, mit Gewalt aus den Händen des Pöbels befreien.

Schweiz.

Aarau den 14. April. Die „Aargauer Zeitung" meldet: „Täglich laufen Berichte ein über die furchtbare Art, wie in Gelterkinden nach dem Rückzuge der Standes-Compagnie gehaust worden ist. Mehrere Führer suchten vergeblich dem Sengen, Zerstören und Plündern zu steuern, keiner konnte sich Gehorsam verschaffen. Zwei verwundete Soldaten wurden aus den Häusern geschleppt und niedergemetzelt, zwei Landjäger und mehrere Bürger schwer verwundet und arg mißhandelt. Beim Wein wurde einer der wüthendsten Revolutionairs von seinen eigenen Freunden erschossen. — Eine schwangere Frau erhielt einen tödtlichen Schuß in dem Augenblicke, wo sie eine weiß und rothe Fahne zum Fenster hinausstecken wollte, zum Zeichen, daß sie zur Revolutions-Partei gehöre. Aehnliche aufgepflanzte Fahnen bei andern Radikalen deuteten hinlänglich auf den längst vorbereiteten Plan, dieses Dorf zu überfallen, wozu der Einmarsch unserer Standestruppen nur den Vorwand leihen mußte. Dieses schändliche Ereigniß wird nun eiligst benutzt, um die von aller Hülfe entblößten Gemeinden zur Neufreiheit zu bekehren. Den Gelterkindern wird mit gänzlicher Zerstörung gedroht, wenn sie sich nicht unterwerfen. In Rothenfluh wurde heute früh die Gemeinde versammelt und angezeigt, daß man sich innerhalb einer Stunde für Liestal erklären müsse; wer sich nicht unterschriebe, würde verzeichnet, damit es ihnen ergehe, wie den Gelterkindern. Etliche Bürger fügten sich aus Furcht, andere liefen davon, mehrere protestirten gegen die Verbindung mit Liestal, als dem Willen der Mehrheit zuwiderlaufend, und wandten sich um Hülfe an die Repräsentanten.

Spanien.

Madrid den 5. April. Man spricht am Hofe bereits von einer abermaligen Schwangerschaft der Königin. Man behauptet, daß der König eine Wallfahrt nach Sevilla anstellen werde, um von dem heil. Ferdinand einen Kronerben zu erflehen.

In Bezug auf Portugal bleibt unsere Stellung noch immer die nämliche. Der König wünscht, den Frieden mit seinen Bundesgenossen zu erhalten, und die Apostolischen wollen dagegen Dom Miguel auf dem Throne befestigen; England und Frankreich widersetzen sich indeß diesem Plane ganz offenbar.

Portugal.

Lissabon den 31. März. Dom Miguel inspicirt täglich die in unserer Nähe kantonnirenden Truppen. Der Kourierwechsel zwischen hier und Madrid ist äußerst lebhaft; in der vorigen Woche kamen fünf Kouriere von dort hier an und wurden vier dahin abgefertigt. Gestern zeigten sich eine Korvette und eine Brigg ohne Flagge beim Cap Espichel; sogleich verbreitete sich das Gerücht, es seien Schiffe von der Expedition Dom Pedro's, worüber man noch jetzt keine Gewißheit hat. Die Nachricht von dem Angriffe, den sechs Schiffe von dem Geschwader Dom Pedro's auf eine unserer kleinen Festungen an der Küste gemacht haben sollten, hat sich als eine reine Erfindung ergeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. April. Das Seehandlungsschiff „Prinzessin Louise" ist am 20. d. M. Abends von Canton nach einer Fahrt von 112 Tagen in Kuxhaven angekommen. Alles ist gesund am Bord.

„Die deutschen Zeitungen, sagt der Temps, geben fortwährend Berichte über Göthe's Beerdigung. Ein in der Gruft einer regierenden Dynastie beigesetzter, und von seinem Souverain beweinter Dichter, ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern, ein außerordentliches Ereigniß. Göthe sagte nicht mit Schillers Kühnheit große politische Wahrheiten, er hatte aber großen Einfluß auf die National-Literatur; er entzückte zwei bis drei Generationen hindurch, und mit ihm steigt der literarische Genius des 18. Jahrhunderts in die Gruft hinab."

Nach einem Schreiben aus Kassel in der Allg. Zeit. ist das gute Vernehmen zwischen J. K. H. der Kurfürstin und Sr. H. dem Kurprinzen nunmehr auf eine erfreuliche Weise wiederhergestellt, nachdem Se. K. H. der Kurfürst die Vermählung des Kurprinzen mit der Gräfin Schaumburg anerkannt haben. Dagegen dürfte der der Gräfin Schaumburg beigelegte Titel Erlaucht, der blos vormaligen unmittelbaren und jetzt mediatisirten Grafen zukommen soll, zurückgenommen werden.

Die Stadt-Aachener Zeitung hat eine Brüsseler Neuigkeit. Es wird diesem Blatte nämlich aus Brüssel vom 8. d. geschrieben, man habe dort aus Wien die Nachricht erhalten, daß der erste Sekretair im Kriegsministerium dem Französischen Botschafter daselbst sämmtliche Kriegspläne und Geheimnisse überliefert habe und daß derselbe bereits in Verhaft seyn solle.

Auf Barbadoes sind bei dem letzten Orkan umgekommen 247 Weiße, 65 Farbige und 1165 Sklaven, zusammen 1477 Personen. Verwundete: 247 Weiße, 65 Farbige und 185 Sklaven, von welchen 82 Weiße, 8 Farbige und 24 Sklaven seitdem gestor-

ben waren. Der Werth des zu Grunde gegangenen Eigenthums wurde auf 2 Mill. 311,729 Pfd. Barbadoessche Münze angegeben.

Die in Göttingen befindlichen reisenden Polen sind auf Befehl der Hannöv. Regierung unter Stadtarrest gestellt worden. Man hat ihre Papiere versiegelt, unter denen, dem Vernehmen nach, sehr wichtige Aktenstücke seyn sollen. (Berl. H. u. Sp Z.)

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. April: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina; große Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Auber. — (Lorenzo: Hr. Ritschel, vom Großherzogl. Hoftheater zu Mecklenburg-Schwerin.)

Todes-Anzeige.

Am 19ten April d. J. starb unsere geliebte älteste Tochter Wilhelmine, verwittwete Doktor Feska, am hitzigen Nervenfieber in einem Alter von 37 Jahren. Diese Anzeige allen unsern theuren Verwandten und theilnehmenden Freunden.

Polajewo den 22. April 1832.

E. A. Sänger.

Ediktal-Citation.

Auf dem der Wittwe Helena Rusch geborne Alberti gehörig gewesenen, in der Stadt Birnbaum sub No. 192. gelegenen Grundstücke, steht sub Rubr. III. No. 2. in dem betreffenden Hypothekenbuche für die Kinder des verstorbenen Kaufmanns Gottfried David, die Geschwister Ernst Liebegott und Carl David, ex decreto vom 23sten März 1803 eine Post von 40 Rthlr. eingetragen. Der jetzige Besitzer des Grundstücks, Bürger Ernst Heinrich Börner, behauptet, daß diese Summe bezahlt, die Quittung hierüber aber verloren gegangen ist, und verlangt, da ihm die Davidschen Geschwister ihrer Person nach unbekannt sind, daß die gedachte Post Behufs deren Löschung gerichtlich aufgeboten werde.

Ebengenannte Geschwister David und deren Erben, oder diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an obige Post der 40 Rthlr. Ansprüche machen zu können vermeinen, werden daher hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 7ten Juli cur. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Giesecke anberaumten Termine zu erscheinen und selbige anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und diese Post im Hypothekenbuche wird gelöscht werden.

Meseritz den 9. Februar 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es werden dieses Jahr in hiesiger Stadt 3 Straßen neugepflastert, deren Flächenraum im Ganzen 187½ □Ruthen beträgt.

Dieser Bau soll an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden und ist zu diesem Behuf der Bietungs-Termin auf

den 2ten Mai cur. Vormittags
um 9 Uhr,

hier auf dem Rathhause anberaumt, zu welchem unterzeichneter Magistrat Bau-Unternehmer einladet. Die Bedingungen sind hier zu jeder Tageszeit einzusehen.

Buk den 17. April 1832.

Der Magistrat.

☞ Ich wohne jetzt Breitestraße Nro. 117. in dem Iwasinskischen Hause; auch ist ein Durchgang zu mir von der Büttelstraße No. 152.

Mallachow,
Zahnarzt, chirurgischer Bandagen- und Maschinen-Verfertiger.

Schaaf-Verkauf.

In Pokrzywno ohnweit Zegrze bei Posen stehen 68 Stück vier- und dreijährige, 51 Stück zweijährige und 61 Stück einjährige Mutterschaafe; ferner 44 Stück zwei- und 33 Stück einjährige Hammel, so wie 4 Stück vier-, 2 Stück einjährige Böcke, und 60 Stück diesjährige Lämmer, aus freier Hand zum Verkauf.

Sämmtliches Schaafvieh ist aus gewöhnlichem Landviehe gezogen, jetzt hochveredelt und ganz gesund, Egalität der Wolle findet statt. Hierauf Reflektirende wollen die Schaafe in der Wolle besichtigen, die Abnahme kann nach der Schur erfolgen.

Wöchentliche Reisegelegenheiten nach Berlin.

Sonnabend den 28. und Dienstag den 1. Mai gehen bequeme Reisewagen für Passagiere und Ladung von hier nach Berlin ab, welche Gelegenheiten alsdann bestimmt alle Wochen dahin abgehen, und von dort hier zurück eintreffen werden, wobei gute Bedienung und billige Preise versprochen werden. Nähere Auskunft giebt

J. Lachs, Judenstraße No. 351.

Ich habe so eben frischen Runkelrüben-Saamen, so wie auch frischen Rigaer

Leinsaamen

erhalten, und verkaufe beide zu den möglichst billigen Preisen. Fr. Bielefeld.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern der Stadt und Vorstädte Posen mache ich hierdurch bekannt, daß vom 1sten Mai c. an die Weide (Hütung) des Hornviehes beginnt.

Posen den 25. April 1832.

Dominik.

Montag den 30sten April werde ich einen Ball geben, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke
auf Kuhndorf Nro. 145.